



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

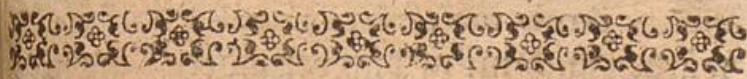
**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 3. Cap. Von jhrer Andacht zu dem Leyden Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341



Das 3. Capitel/

Von Ihrer Andacht zu dem
Leiden Christi.

Wen der Liebe/ welche die Johanna zu ihrem Gott vnd
 HERN getragen/ kan ein jeder/ wer nur weiß/ was
 lieben ist/ leichtlich abnehmen/ was für Reigung vnd Eyr
 sie zu desselben bitterm Leyden getragen habe. Die Lieb
 (wie der Weltweise Plato sagt/ vnd vil Heilige Lehrer bes
 sterten) ist nicht anders/ als ein vereinigende Tugend/
 wodurch auß zweyen Personen ain Herz: auß zwey Herz
 ein Seel: vnd auß zweyen Seelen ain Gemüth/ Will
 vnd Meynung gemacht wird. Derowegen wann in
 zweyen Menschen das Feuer einer wahr: vnd vnverfälsch
 ten Liebe gegeneinander brinnet/ wird eines in das ander
 also verwandelt/ vnd mit demselbigen vereiniget/ daß es
 seine eigne Reigungen verlasset/ vnd sich gänzlich nach des
 geliebten Sinn vnd Willen richtet; Leydet dann das ei
 ne/ so bekümmert sich das andere/ erfreuet sich das eine/
 so frolocket auch das andere. Dessen ist kein andere
 Ursach/ als daß die Lieb/ durch die Vergleichung der Be
 gierden vnd Anmuthungen die menschliche Herzen/ vnd
 alles was davon herkombt/ miteinander gänzlich verei
 niget. Jedoch lasset sich diser Discurs nicht allerdings
 auff die Liebe Gottes ziehen vnd appliciren. Dann ob
 wolten auch dise die Krafft in sich hat/ Gott mit der Sees
 len/ vnd die Seel mit GOTT zu vereinigen/ so beschihet
 doch wolten solche Vereinigung nicht dergestalten/ daß
 Gott sich in die von ihme geliebte Seel verwandle/ sonz
 dem er verwandelt dieselbe in sich. Nach laut der ienig
 himmlischen Stimm/ so zu dem H. Augustin 7. Confess.
 10. 2. gesprochen: Nee tu me mutabis in te, sicut

in
 cibum

cibum carnis tuæ, sed tu mutaberis in me. D
würdest mich nit in dich verändern / als wie
Speiß deines Leibs: sondern du wirst in mich
verändert werden. Und diß darumben! Weilen
der Mittel-Puncten aller Vollkommenheiten/der We
aber deren nur etwelchermassen ein Mitgenosß ist: So
bet auch Gott sein Geschöpf / bloß zu dem Ende / daß
Er dasselb zu sich ziehe / vnd auff solche Weiß selig mach
auch in sich selbst verwandte.

Die Johanna ware nunmehr ganz vnd gar in Gott
verwandelt / dessen ein klare Zeugnuß gibt jenes Gesicht
in welchem ihr ein hell-leuchtender Strahlen (wie
oben gemeldt worden) erschienen / so von Herzen Gottes
auß / auff das Ihrige mit solchem Gewalt zugegangen / daß
selbiger ihr das Herz auß dem Leib genommen / vnd in
Herz Gottes übertragen.

Nun ist der Berg der Verliebten / wie der H. Fran
scus Sales vermeldet / der Berg Calvaria. Alle and
Lieb / welche nicht von deme ihren Ursprung nimm
entel vnd gefährlich. Es ist auch in der Wahrheit / an
me selbst billich vnd recht / daß vnser Liebe in dem
den Christi gegründet sene: Weilen solches Leyden / mit
der Lehr erstbesagten H. Francisci Sales / einzig vnd
lein von darumben beschehen; Damit wir Gott him
derumben lieben vnd selig werden solten. Dife vnser
gen-Lieb zu erkauffen / hat er für baar Geldt sein heil
stes vnd vnschuldigstes Blut gependirt / welches (wie
subtile Lehrer schreibt) Actus Charitatis, das ist
wahrhafftes Stück vnd Kennzeichen seiner
außsprechlichen Liebe gewesen.

Weilen dann vnserer Johanna die Feuer-Schm
der H. Lieb selbst für eine Schul gedienet; Als ist
möglich zu beschreiben / wie hoch sie das Leyden Christi
liebt vnd geehret habe. Erinnerung dich (Andächtiger
vnd betrachte mit grösserer Aufmerksamkeit die obge
Erscheinungen / sambt ihren Umständen / so würd
fin

finden/ daß die Menschliche Feder nicht alles/ was Gott mit ihr vnd durch sie gewürcket / begreifen vnd außführen kan.

Die sonderbare Gnad der empfangenen 5. Heiligen Wunden/ welche alleinig den jenigen Heiligen mitgetheilt worden/ so liebbrinnende Seraphinen noch im Fleisch gewest/ vnd also dieselben sowol innerlich an der Seelen/ als außserlich an Leib eingedrucket zu tragen verdient haben. Jene blutige Malzeichen/ welche vnter Tags/ vnd sonderlich am Frentag hoch auffgeschwollen / vnd endlich nach auffgeschrundener Haut/ häuffiges Blut geben: Jene so lang gewehret vnd peinliche Verzückung/ so sie alle Frentag erlitten/ biß ihr Gott dieselben/ auff ihr inständiges Bitten/ so vil den außserlichen Schein anlantz / nicht aber in ihrer Wirkung vnd daraus gehalten schmerzlichen Empfindlichkeit in etwas verändert: Jene Offenbahrung des ganzen H. Passions/ in welcher sie bey einem jeden Geheimnis an ihrem Leib sichtbarlich erlitten / was selbiges nach der Ordnung des H. Passions mit sich gebracht. Gestaltten sie bey dem Abendmal gespeiset / bey der Gaislung erschrecklich vnd zwar also gegaisfelt worden/ daß an ihrem Leib blau vnd schwarze/ mit Blut vnterloffene Beulen erschienen. Bey der Erönung wurde ihr Haupt durchstochen: Sie truge auch mit Christo das Creutz / vnd wurde endlich mit Ihme daran gehefftet vnd angenagelt. Dife vnd andere mehr dergleichen in ihrem Leben befindliche Wunderfachen geben warhafftig gnug zu erkennen / was für eine Andacht zum bittern Leyden vnd Sterben Jesu Christi sie getragen habe.

Am Frentag ware sie niemalen bey ihr selbst/ sondern entweder in einer Verzückung / oder in einem Zäher/ Nachverleffet/ vnd den ganze Tag durch voller Schmerzen vnd Trübnuß. Wann sie ein Erueifix ansah/ wolte ihr vorzüglichem Mitleyden schier das Herz zerspringen. In den letzten Tagen der Fronfasten/ an welchen die Kirche Gottes die Gedächtnuß begehret/ des bittern Leydens vnd Todts Christi/ erlitt sie so grausame Pein vnd Marter/ daß ich für

gewiß halte/ es habe ihr der Allmächtige eben die jenige
Gnad/ so er seiner Heiligsten Menschheit verliehen/ auch
mitgetheilet; Nemlichen tödliche Schmerzen außzu
halten/ vnd dennoch nicht zu sterben.

In ihren obangezogenen Büchern hat sie nicht a
die Geheimnussen des Leydens Christi auff das genau
beschrieben/ sondern auch ihre Liebs: Anmuthungen
Gemüths: Bewegungen/ so sie aus eyferigster Andacht
dahin getragen vnd empfunden/ mit mehrern an Tag
ben. Mit was für zarter Liebe ihr die Seel solche Passionen
Gedanken in die Feder angeben: Wie zitterend die Feder
gewest/ so dieselbe auff das Papier verzeichnet: Mit
mitleidentlichen Zähern ihre Augen die verfaßte
Schrift überlesen/ kan ihm der jenige einbilden/ welcher
die Lieb einer wahren Braut Christi ermessen/ vnd mit
nem Verstand begreifen kan. Ich glaube sicherlich
werde zu einem jeden Wort gezittert/ bey einer jeden
Silben geweinet/ vnd bey einem jeden Puncten oder Schreibe
Red/ sich vor Mitleiden/ in einer Verzückung verlor
haben. Wann die Blätter/ so das Glück gehabt/ mit
rer Feder berührt/ vnd geehrt zu werden/ reden kün
wurden sie anzeigen/ ob sie nit mehr Seuffzer als
Züg von der Schreiberin gehört; Item ob sie nicht
mehrern Zähern als Dinten: Tröpflein benetzt worden.
Ich weise deshalben den andächtigen Fürwitz/ des
hieran zweffenden Lesers/ auff gedachte Bücher/ darinn
sich in denselbigen ansehen/ vnd die Warheit klarer
ren möge; Seitemalen darinnen kein Wort zu finden
welches gegenwärtig Historische Erzählung nicht
set vnd wahrmachet. Inmittelft bin ich entschlossen
ein kleines Werckel hieherzusetzen/ in welchem sie
schmerzhaften Ausgang Christi von Jerusalem bis
den Berg Calvaria/ vnd was Er an selbigem Tag
ner Stund zur andern gelitten/ beschrieben vnd an
theilt: Welches sie dem Hochwürdigen Patri Don
tano Bonhomi General: Visitatorn der Regulirten
coerum in Teutschland/ ihrem Herrn Bettern über
vnd ist folgenden Inhalts:

Sch

Schmerzhaffte Reiß/ so vnser
Herr Iesus Christus in seinem bitter-
sten Leyden für vns vndanckbare
Sünder verrichtet hat.

Von dem Drth / allwo Christus der Herr im Garten ge-
bettet / vnd vor Angst Blut geschwitzet / biß zu dem
Drth / allwo Er gefangen worden / waren 100. Schuch.

Von dem Drth / wo Er gefangen / biß zu dem Hauß An-
næ / 5900. Schuch.

Von dem Hauß deß Annas / biß zum Hoff deß Caiphas /
825. Schuch.

Von dem Hauß Caiphas / biß zu dem Hoff deß Pilati /
durch den Weg / allwo man Rath gehalten / 200.
Schuch.

Von Pilato / biß zu dem Pallast deß Herodis im ersten
Gang / 350. Schuch.

Im Zurück-Gang / durch einen andern Weg / vom Pallast
Herodis biß zum Pilato / 525. Schuch.

Vom Pilato / biß zu dem Drth / allwo Christus gegaißlot
worden / 1500. Schuch.

Vom Pilato biß zu dem Drth / allwo Christo dem Herrn
das Heilige Creutz auff seine gebenedente Achseln
gelegt worden / 65. Schuch.

Von selbigem Drth an / biß zu dem jenigen / allwo der
HERR das erstemal vnter das schwere Creutz ges-
fallen / 200. Schuch.

Von diesem Drth / biß zu dem Hauß der Heiligen Ver-
nicæ / 468. Schuch.

Von diesem Hauß / biß zu dem Drth / allwo Er sein Heili-
giste Mutter angetroffen / 1153. Schuch.

Von diesem / biß zu dem Drth / allwo Simon Cirenceus
angefangen / Christo das Creutz tragen zu helffen /
169. Schuch.

Von gedachtem Orth / biß zum Stadt-Thor / 842. Schuch.

Von dannen / biß zu dem Orth / allwo Er sich zu den Albern vmbgewendt / vnd gesagt : Weinet nicht über mich / 872. Schuch.

Von disem Orth / biß zu einem guten Theil des Bergs / allwo Christus abermal gefallen / 400. Schuch.

Von disem Orth / biß auff die Höhe des Bergs / allwo Christus der HErr entblößt / vnd Ihme Essig vnd Gallen mit Myrrhen vermischt / zu trincken gegeben worden / 345. Schuch.

Von disem Orth / biß dahin / wo das Creutz gelegen / auf welchem der HErr angenägelt worden / 65. Schuch.

Dises ist die äußerliche Reiß / obwolten noch vil mehrer Schuch / wegen des gethanen hin / vnd her : auch hin vber sich vnd für sich Ziehens vnd Schlaipffens / zu raiten wären. Vnd auff diser Reiß ist Ihme sein würdige Mutter allenthalben nachgefolgt.

Allher gehört die Vhr-Scheiben.

